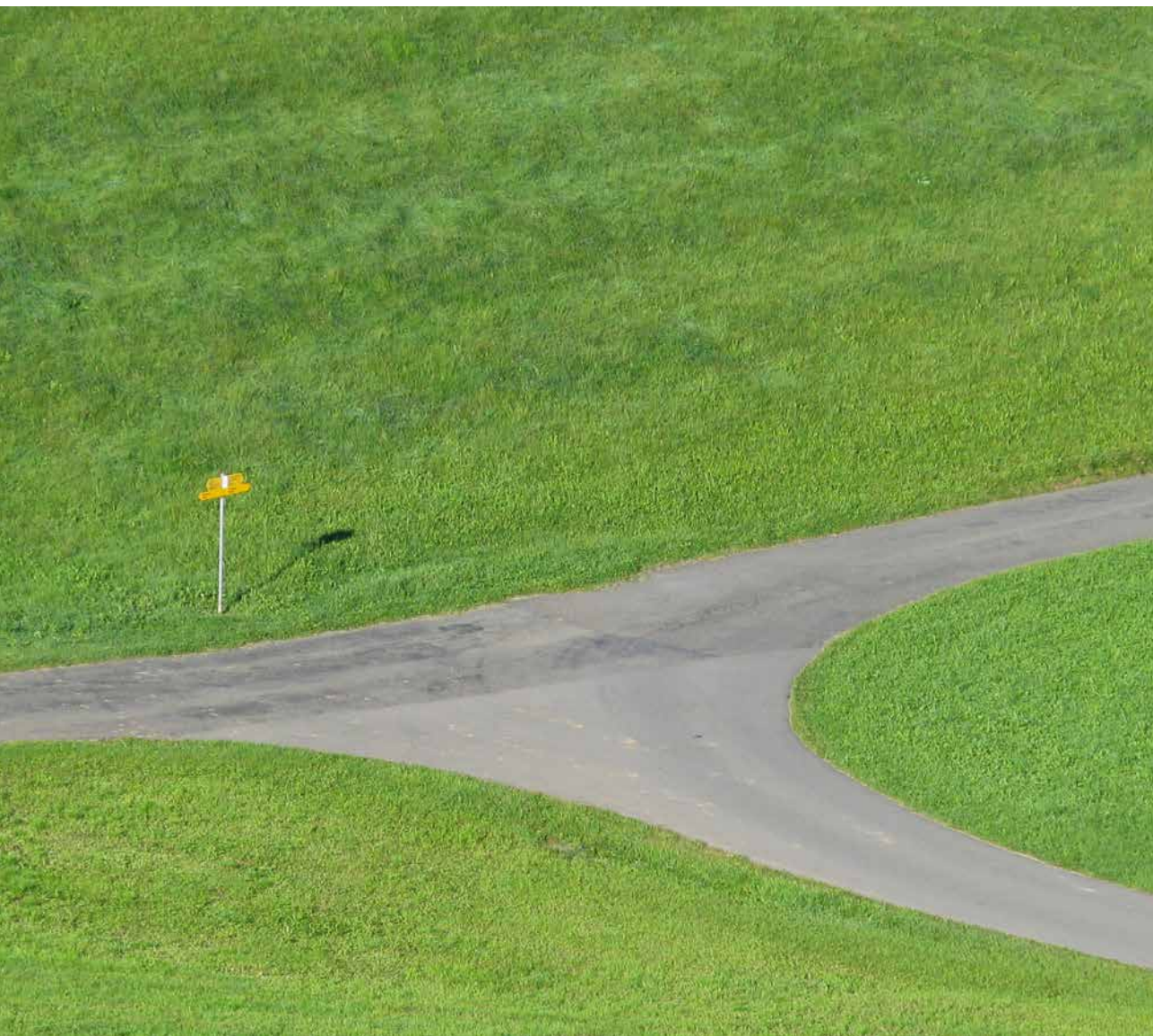


pfarreiblatt

6/2014 16. bis 31. März **Katholische Pfarrei Ebikon**



Kirchliche Beziehungspastoral – fruchtbares Land oder Wege ins Leere?

Dem Leben der Menschen folgen

Umfrage zur Partnerschafts-, Ehe- und Familienpastoral – ein Kommentar

Was die Gläubigen die Kirche lehren

Die Ergebnisse der Umfrage in der Schweiz zeigen eine tiefe Kluft. Als unzeitgemäss, unglaubwürdig und wenig hilfreich beurteilen selbst kirchennahe Katholikinnen die kirchliche Lehre. Notwendiges Umdenken birgt auch eine grosse Chance.

Vermutlich brennt Papst Franziskus die Krise der kirchlichen Lehre zu den wiederverheirateten Geschiedenen, zum Zusammenleben vor der Ehe und zu gleichgeschlechtlichen Paaren unter den Nägeln, sonst hätte er dafür keine ausserordentliche (!) Synode einberufen. Offenbar kann die Entfremdung der von der Kirchenleitung getragenen kirchlichen Lehre und der kirchlichen Praxis der Gläubigen nicht länger verdrängt werden. Wenn eine Lehre praktisch flächendeckend abgelehnt wird, gehört sie auf den Prüfstand. Das wissen viele Seelsorgende und manche Bischöfe im Grunde schon lange. Entsprechend erleben sie die von Papst Franziskus weltweit angestossene Umfrage als befreiend.

Offenheit für das Religiöse

Die Teilnehmer der Umfrage in der Schweiz äussern klar eine grundsätzliche Offenheit für das Religiöse im Beziehungs- und Familienleben. Darin liegt die Chance für die Kirchenleitung. Sie muss begreifen, dass Hirten ohne ihre Herde ins Leere laufen. Sie muss lernen, dass sie die kirchliche Botschaft mit kritischen und selbstbewussten Gläubigen teilen muss. Sie muss den Glaubenssinn mündiger Gläubiger als Quelle der Erkenntnis und Wahrheit zur Geltung bringen. Zwar stellt die Umfrage keine demokratische Abstimmung dar, aber sie eröffnet den Dialog von

Gläubigen und Kirchenleitung zu Fragen der Lehre und der Seelsorge. Dieser Dialog muss auf Augenhöhe geführt werden. Zu Recht äusserte der Basler Weihbischof Denis Theurillat am Rand der Medienkonferenz in Bern die Hoffnung, dass die an der Synode im Oktober Beteiligten die Stimmen der Menschen mitbringen.

Barmherzigkeit genügt nicht

Die Erwartungen an diese Synode sind hoch. Ein etwas netterer pastoraler Umgang mit den wiederverheirateten Geschiedenen als Ergebnis, ein etwas barmherzigerer Spielraum für die Seelsorgenden vor Ort ohne deutliche Änderungen der Lehre werden nicht genügen und keine neue Glaubwürdigkeit schaffen. Dabei muss nicht alles über Bord ge-

worfen werden. Es gibt grundlegende Ideale wie die auf Dauer angelegte Partnerschaft, welche die Menschen von sich aus anstreben. Hier bräuchte die Kirche im Grunde nur zu begleiten und zu unterstützen. Oder dass Sexualität und Liebe Hand in Hand gehen sollen, würden viele Menschen als wertvoll bejahen.

Aber erst einmal gilt es zu hören, was die Gläubigen die Kirche lehren wollen. Familien-, Ehe- und Beziehungspastoral könnte sich als ein hervorragendes Feld erweisen, auf dem die Bischöfe «gelegentlich hinter ihrem Volk hergehen müssen», weil dieses genügend Glaubenssinn besitze, um neue Wege zu gehen, wie Papst Franziskus in seinem Lehrschreiben «Evangelii Gaudium» bekannt hat.

Andreas Wissmiller



Der Vorsitzende der Schweizer Bischofskonferenz Markus Büchel: «Die Lehre der Kirche ist ein Mittel. Sie ist nicht das Ziel. Das Ziel ist ein erfülltes Leben für alle Menschen.»

Bild: aw

Ergebnisse in der Schweiz

Die Umfrage zur Partnerschafts-, Ehe und Familienpastoral bei den Gläubigen weltweit dient der Vorbereitung auf eine ausserordentliche Bischofssynode in Rom, die Papst Franziskus für den 5.–19. Oktober einberufen hat. An einer Medienkonferenz im Februar stellte die Schweizer Bischofskonferenz die Ergebnisse der Umfrage in der Schweiz vor:

Das Zusammenleben vor der Ehe wird von den Gläubigen ausdrücklich gewünscht, die Nichtzulassung wiederverheirateter Geschiedener zu den Sakramenten klar als falsch abgelehnt. Vielmehr sollte die Kirche deren neue Partnerschaften anerkennen. Die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare findet wachsende Zustimmung.

Ökumenische Ritualfeier zu Trennungen

Wenn das Wir stirbt ...

Eine ökumenische Feier will helfen, mit Trennungserfahrungen heilsam umzugehen. Im Interview skizziert der Theologe Jürgen Rotner Elemente einer menschenfreundlichen Partnerschaftstheologie.

Wie sieht eine zeitgemässe Ehe- und Beziehungstheologie aus?

Jürgen Rotner: In einer Partnerschaft sind immer drei im Spiel. Ich spreche hier nicht von Gott; die göttliche Dimension ist sowieso immer dabei. Es braucht diese drei: das Ich, das Du und das Wir. Wird auch nur ein Element vernachlässigt, kann das für die Beziehung tödlich sein. Es schadet, die Partnerin oder den Partner für die Erfüllung der eigenen Bedürfnisse verantwortlich zu machen, aber ebenso, sich für den anderen aufzuopfern oder der Paarharmonie alles unterzuordnen. Treue heisst für mich, miteinander die Balance zwischen Ich, Du und Wir unablässig neu zu üben.

Und wenn das nicht gelingt?

Die Balance zwischen Ich, Du und Wir kann so sehr in Schiefelage geraten, dass das Wir unheilbar Schaden nimmt. Die Unauflöslichkeit der Ehe hat nach katholischem Verständnis eine Grenze: den Tod. Hier gefällt mir die orthodoxe Tradition, wonach in einer Ehe nicht nur das Ich oder Du, sondern auch das Wir sterben kann. Wird dies festgestellt, dann kann sich ein Paar trennen. Nach einer Zeit der Busse ist eine kirchliche Heirat wieder möglich. Es dient dem Leben, wenn Totes aufgegeben wird.

Halten Sie denn die bisherige kirchliche Ehelehre für realitätsfremd?

Offenbar zeigen die Ergebnisse der Umfrage, dass die offizielle Lehre der



«Wenn die Wege zweier Menschen sich getrennt haben, ist es ratsam, wieder zur eigenen Ganzheit zu finden.»

Bild: Peter Weidmann, Pfarrbriefservice

Kirche und die Einstellung vieler Gläubiger weit auseinanderklaffen. Gemäss kirchlicher Ehelehre bilden Mann und Frau die unaufhörliche Treue Gottes zu seinem Volk ab. Eine Trennung darf es demnach nicht geben. Die hohen Ansprüche der Kirche an Ehe und Partnerschaft, so schön sie klingen, sind keine hilfreiche Antwort mehr auf die alltäglichen Beziehungserfahrungen der Menschen.

Könnte die Kirche etwas vom Druck auf die Eheleute wegnehmen?

Ja, indem sie Menschen, die am Eheideal scheitern, nicht durch Ausschluss von der Sakramentengemeinschaft stigmatisiert. Ich hoffe, dass die Kirche auf die Lebensrealitäten der Menschen heilsam eingetht.

Ökumenische Ritualfeier

Abschied, Trennung und Scheidung – die ökumenische Feier unter dem Titel «Wenn Wege sich trennen» gibt Menschen Raum und Zeit, Wut und Klage vor Gott zum Ausdruck zu bringen, und macht Mut, sich mit neuer Kraft dem Leben zuzuwenden. Angesprochen sind Menschen, die eine Trennung erleben oder hinter sich haben, deren Angehörige, Freundinnen und Freunde. Ein erfahrenes ökumenisches Team gestaltet die Ritualfeier: Andreas Baumann, Li Hangartner, Beata Pedrazzini und Jürgen Rotner.

So, 23.3, 17 Uhr, Kirchensaal Maihof, Weggismattstrasse 9, Luzern. Einen Film zur Veranstaltung finden Sie auf dem YouTube-Kanal der Katholischen Kirche Stadt Luzern: «Wenn Wege sich trennen»; www.youtube.com/kathluzern

Wie kann eine Ritualfeier zum Thema Trennung konkret helfen?

Wir ermutigen die Teilnehmenden, sich ihre Gefühle wie Trauer, Wut, Schmerz zu erlauben und sie auszudrücken. Fühlen zu dürfen befreit: aus den Verstrickungen vergangener Geschichten, vom Zwang, sich selbst oder andere beschuldigen zu müssen. Ein neuer Weg öffnet sich: in das, was ist, und in eine tiefere Verbundenheit zum Leben überhaupt.

Urban Schwegler



Jürgen Rotner ist Theologe und arbeitet als Rektor für Religionsunterricht und Gemeindekatechese in der Katholischen Kirche Stadt Luzern. Er ist Mitglied der Vorbereitungsgruppe für die Ritualfeier «Wenn Wege sich trennen».

Bild: zvg

Pfarrei aktuell

Konzert des Panflöten-Ensembles Bambo

**Sonntag, 23. März, 17.00,
Pfarrkirche**

Luciano Poli, Panflöten, und Beat Heimgartner, Orgel und Piano, laden Sie zu einem besonderen Konzert ein. Es werden viele schöne, eindringliche und berührende Melodien aus alten und neueren Filmen gespielt und werden Sie begeistern.

Der Eintritt ist frei. Es wird eine Kollekte eingezogen.

Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher.

*Luciano Poli,
Beat Heimgartner*

Versöhnungsweg für die Kinder der 4. Klassen

Die Begleitpersonen, welche ein Kind am Versöhnungstag vom 24. Mai begleiten, laden wir herzlich zu einem Informationsabend ein. Dieser findet am Dienstag, 25. März um 19.30 Uhr im Pfarreiheim statt (die Eltern haben persönliche Einladung erhalten).

*Evi Landolt, Pia Pfister,
Agnes Zwysigg*

«Es Gschänk vom Himmel»

Unter diesem Thema sind wir auf dem Weg zur diesjährigen Erstkommunion. Zur Vorbereitung gehört die Eltern-Kind-Begegnung vom 22. oder 23. März. Nebst thematischem Arbeiten in verschiedenen Ateliers feiern wir miteinander einen Gottesdienst, in dem die Kinder selber Ja zu ihrer Taufe sagen.

Wir freuen uns auf bereichernde Stunden und Begegnungen.

*Simone Häfliger, Simon Moser,
Pia Pfister*

Eine Kirche mit Perspektiven

Im Sommer 2007 starten der Kirchenrat, der Pfarreirat und das Pfarreiteam der katholischen Kirche Ebikon das Projekt «Kirche Ebikon mit Perspektiven». Bis im Jahre 2008 treffen sich verschiedene Personen unserer Pfarrei und machen sich Gedanken über das Auftreten der Pfarrei Ebikon. Dabei werden fünf Leitziele entwickelt:

- Leitziel 1: Wir bringen den Glauben ins Spiel.
- Leitziel 2: Wir zeigen Offenheit und laden zum Dialog ein.
- Leitziel 3: Wir bilden ein Netz von Gemeinschaften.
- Leitziel 4: Wir leben Solidarität.
- Leitziel 5: Wir tragen dazu bei, dass die Schöpfung Gottes als Erbe der Zukunft bewahrt bleibt.

Aus diesen Leitzielen entstehen diverse kleinere und grössere Projekte wie zum Beispiel:

Fasnacht 2009

Am Nasensamstag verteilt der Pfarreirat rund 1000 Päckchen Papiertaschentücher. Die Verteilung erfolgt während dem Risotto-Essen der Rotseehusaren.

Kilbi 2009

Der Pfarreirat organisiert und verkauft an der Kilbi das sogenannte Pfarrei-Chilbi-Brot und Pfarrei-Chilbi-Berliner. Der Berliner wird von einem runden Marzipantaler geschmückt, der die Ebikoner Pfarrkirche zeigt.

Herbst 2009

Eine Frau und sieben Männer schnitzen aus acht Lindenbaumstämmen je eine Heiligenfigur. Angeleitet und begleitet werden sie vom Profischnitzer Rochus Lussi in Stans. Als Start-

hilfe für die Perspektiven-Projekte kreiert ein junges, professionelles Filmteam einen zwölfminütigen Trailer. Dieser soll die Zielrichtung der Perspektiven-Idee erklären und zu weiteren Projekten animieren.

Winter 09/10 bis Frühling 2011

Die geschnitzten Heiligen machen eine Tour durchs Rontal und stehen jeweils einige Wochen an verschiedenen Orten.

Juni 2010

Im Dorfzentrum, am Rotsee und entlang des Jubiläumsweges werden verschiedene Bänkli mit Chromstahl-Spruchplatten versehen. Es handelt sich immer um Bibelsprüche, die aber nicht sofort als solche zu erkennen sind.

September 2010

In verschiedenen Ebikoner Restaurants werden gratis Tischsets abgegeben. Von diesen Tischsets im Format A3 gibt es vier Versionen. Es wird immer die Kirche von Ebikon gezeigt, die elektronisch in eine andere Landschaft gesetzt wurde und mit einem passenden Spruch versehen ist.

Rückblick auf die Projekte

Auf Seite 8 dieser Ausgabe finden Sie einen Fragebogen zu den Projekten. Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich einige Minuten Zeit nehmen und uns auf die verschiedenen Projekte eine Rückmeldung geben könnten. Der Fragebogen kann auch online via Website (www.pfarrei-ebikon.ch) ausgefüllt werden. Ein-sendeschluss ist Ende April 2014.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

*Pfarreirat, Kirchenrat und
Pfarreiteam Ebikon*



Sekretariat 041 444 04 80

Mo–Fr 08.30–11.30/14.00–16.30 Uhr

Dorfstrasse 11, 6030 Ebikon

Erna Buchs/Karin Eiholzer

sekretariat@pfarrei-ebikon.ch

www.pfarrei-ebikon.ch

Gemeindeleitung

Daniel Unternährer, Diakon 041 444 04 81

Seelsorge

Roman Grüter, Priester 041 250 60 40

Simon Moser, Priester 041 444 04 84

Daniel Unternährer, Diakon 041 444 04 81

Michaela Zurfluh, 041 444 04 83

Pastoralassistentin

Ökumenische Sozialberatung 041 440 13 04

Agnes Ammann-Illien, Dorfstr. 13, Ebikon

Katechese/Jugendarbeit

Rita Lussi, Katechetin RPI 041 444 04 89

Pia Pfister, Leitung Katechese 041 444 04 82

Dominik Senti, Jugendarbeiter 041 440 71 51

Leitung Kirchenmusik und Chöre

Sigisbert Koller 041 410 63 28

Sakristane

Pfarrkirche und Höfli-Kapelle 079 731 93 49

Ruedi Brun, Hauptsakristan

Toni Wimmer/Theres Schraner

Hauswartung 079 606 95 51

Pfarreiheim und Höfli

Hans-Peter Schöpfer, Betriebsleiter

Radenko Vukajlovic/Theres Schraner

Pfarrerrat, Präsident 041 440 20 57

Thomas Bannwart, Oberdierikonstrasse 14

Kirchenrat, Präsident 041 440 18 07

Ubaldo Zemp, Höflirain 25

Kirchenverwaltung 041 440 32 29

Pfarreiheim, Dorfstrasse 7

Doris Mattmann-Berchtold, Kirchmeierin

Doris Bühler, Ratsschreiberin

Den Glauben ins Gespräch bringen

Das Sakrament der Versöhnung

Christlicher Glaube ist Begegnung mit Jesus Christus, der Gottes Güte und Barmherzigkeit schenkt. In jedem Sakrament lädt uns Jesus Christus ein, ihm zu begegnen und dadurch seine erlösende und heilende Kraft zu erfahren.

Vor allem im Sakrament der Versöhnung dürfen wir erfahren, dass Gott uns in den dunklen und schweren Momenten des Lebens, gerade wenn wir schuldig geworden sind und die Lebensumstände uns belasten und bedrücken, nicht alleine lässt.

Wie der Vater dem verlorenen Sohn entgegengeht, so geht Jesus Christus jedem entgegen, nimmt er jeden auf, schenkt er jedem seine bedingungslose Liebe und Zuwendung, der sich ihm öffnet. Darin liegt die Kraft der Versöhnung und des Neuanfangs. Für diese masslose Liebe und Güte Jesu Christi einzustehen, sie zu verkünden und zu bezeugen, das ist die wesentliche Aufgabe des Priesters beim Beichtgespräch.

Das Schwergewicht beim Sakrament der Versöhnung (Beicht- oder Buss-sakrament) sind nicht die Sünden, die Verfehlungen, die Last der Schuld, sondern die Kraft der Barmherzigkeit, die Neues ermöglicht, die von Grund auf heilt und zur Lebensbejahung und Lebensfreude ermutigt.

Roman Grüter



«**D**ie Vergebung ist nicht die Frucht unserer Bemühungen, sondern sie ist ein Geschenk, sie ist eine Gabe des Heiligen Geistes, der uns in die Barmherzigkeit und Gnade eintaucht, die unaufhörlich vom geöffneten Herzen des gekreuzigten und auferstandenen Christus ausströmt.»

(Papst Franziskus während der Generalaudienz am 19. Februar 2014)

**Impulsvortrag und Gespräch
von und mit Roman Grüter**

Dienstag, 25. März,

19.30–21.00, Pfarreiheim

Gottesdienste

(E) = Eucharistiefeier
(K) = Kommunionfeier

Sonntag, 16. März 10.00 Pfarrkirche 18.30 Höfli-Kapelle <i>Predigt: Simon Moser</i> <i>Kollekte: Stiftung Mütterhilfe</i>	2. Fastensonntag Gottesdienst (E) Gottesdienst (E)
Dienstag, 18. März 09.30 Pfarrkirche	Gottesdienst
Mittwoch, 19. März 06.30 Pfarrkirche	Hl. Josef Morgenlob
Donnerstag, 20. März 15.00 Höchweid	ökum. Gottesdienst
Freitag, 21. März 09.30 Pfarrkirche 19.00 Schutzengel-Kapelle	Gottesdienst HalbStunde der Achtsamkeit – Abendlob
Samstag, 22. März 17.00 Pfarrkirche	Gottesdienst (E) mit Jahrzeiten und Tauerfernung der Erstkommunikanten
Sonntag, 23. März 10.00 Pfarrkirche 18.30 Höfli-Kapelle <i>Predigt: Simon Moser (18.30)</i> <i>Kollekte: Schweiz. Verband alleinerziehender Mütter und Väter (SVAMV)</i>	3. Fastensonntag Gottesdienst (E) mit Tauerfernung der Erstkommunikanten Gottesdienst (E)
Dienstag, 25. März 09.30 Pfarrkirche	Verkündigung des Herrn Gottesdienst
Mittwoch, 26. März 06.30 Pfarrkirche	Morgenlob
Donnerstag, 27. März 15.00 Höchweid	Gottesdienst
Freitag, 28. März 09.30 St. Klemens 19.00 Schutzengel-Kapelle	Gottesdienst HalbStunde der Achtsamkeit – Gebet mit Bewegung

Samstag, 29. März

17.00 Pfarrkirche Gottesdienst (E)
mit Jahrzeiten

Mitgestaltet von der Kantorengruppe Santa Maria
Predigt: Roman Grüter

Sonntag, 30. März

10.00 Pfarrkirche **4. Fastensonntag**
Laetare
ökum. Gottesdienst
mit Kindern, anschliessend
Suppen-Zmittag

Mitgestaltet von der Kantorengruppe Santa Maria
Predigt: Michaela Zurfluh
Kollekte: Fastenopferprojekt in Kolumbien
18.30 Höfli-Kapelle **kein Gottesdienst**

Gedächtnisse

Samstag, 22. März

17.00 XXX. für Anny Wittmann-Dobmayr, Schösslistr. 39;
Jzt. für ungenannt.

Samstag, 29. März

17.00 XXX. für Marlies Bürcher-Weber, Äschenthürlistr. 11b; Jzt. für Oskar und Martha Aregger-Aregger, Zentralstr. 18; Jzt. für Josef Buob-Müller, St.-Anna-Str. 5; Jzt. für Hans Bürcher-Weber, Äschenthürlistr. 11b; Jzt. für Maria und Alois Räber-Bucher sowie für Rudolf Räber, Unter-Ebrüti.

Sonntagsgottesdienste im Rontal

Buchrain:

16./23./30. März: 10.00
29. März: 18.15

Perlen:

22. März: 18.15

Root:

16./23./30. März: 10.00

Dierikon:

22./29. März: 17.30



Ausschnitt aus dem Hungertuch 2014.

Foto: Fastenopfer.ch

Chronik

Unsere Verstorbenen

25. Februar:
Marlies Bürcher-Weber,
 im Alter von 96 Jahren.

Mögen die Angehörigen Gottes Liebe und Kraft spüren und so Trost in ihrem Leid finden.

Kollekten

23. Februar:
 Verein Haus Randa 366.—

Termine Gruppen



www.frauennetz-ebikon.ch

Offener Mittagstisch für alle

Jeden Donnerstag um 12.00
in der Cafeteria Höchweid
 Ein feines Mittagessen mit Dessert und Kaffee für Fr. 15.–. Anmeldung bis Mittwochabend bei Erwin Balmer, 041 440 68 77.

Singrunde für Senioren

Dienstag, 18. März, 14.00,
Pfarreiheim
 Wenn Sie gerne singen, sind Sie bei uns richtig. Kommen Sie einfach vorbei, eine Anmeldung ist nicht nötig.

Bärliland

Donnerstag, 20. und 27. März,
14.30–17.00, Pfarreiheim
 Das Bärliland ist die wöchentliche Kontaktmöglichkeit für Mütter und

Väter mit Kindern bis zu 5 Jahren.
 Unkostenbeitrag: Fr. 5.–.
 Auskunft: Julia Michel, 041 440 04 06,
 und Ursi Gross, 041 310 02 70.
Gruppe junger Eltern

Mitgliederversammlung

Freitag, 28. März, 19.00, Pfarreiheim

Unter dem Motto «Zyt ha, Zyt näh und Zyt gäh» sind alle Mitglieder eingeladen. Persönliche Einladungen wurden versandt. Neumitglieder sind herzlich willkommen!

Sie haben die Möglichkeit, vor Ort den Mitgliederbeitrag von Fr. 20.– zu bezahlen und so auch an der GV teilzunehmen. Eine vorgängige Anmeldung bis spätestens **21. März** ist aus organisatorischen Gründen erforderlich. Schriftlich in den Pfarreibriefkasten, ins Postfach 1118 oder via E-Mail an doris.klauser@frauennetz-ebikon.ch.

Informationen finden Sie auf unserer Website www.frauennetz-ebikon.ch.

Seniorentheater

Mittwoch, 2. April, 14.00,
Pfarreiheim
 Die Seniorentheatergruppe Ebikon führt das Stück «Tauwätter» auf. Im Stück wird eine Alters-Wohngemeinschaft gebildet. Dass dies mit einigem «Hin und Her» verbunden ist, versteht sich von selbst. Dieser Anlass bietet die Gelegenheit, unterhaltsame und gesellige Zeit zu geniessen. Im Kreise anderer Senioren darf gemeinsam gelacht und ein feines Zvieri genossen werden.

Die Pro Senectute übergibt uns einen finanziellen Zustupf für diesen Nachmittag. An dieser Stelle sagen wir vielen Dank an Herrn Josef Reinhard, Ortsvertretung der Pro Senectute, der uns den Beitrag zugesichert hat. Trotzdem müssen wir pro Person

noch einen Beitrag von Fr. 8.– einziehen, damit wir diesen Theaternachmittag kostendeckend durchführen können.

Wir freuen uns auf viele Anwesende!
*Senioren-Kontakt-Gruppe und
 Senientheatergruppe Ebikon*

KAB Ebikon

Generalversammlung

Samstag, 29. März, 17.45,
Pfarreiheim

Wir beginnen um 16.45 Uhr mit der Begrüssung und dem Nachtessen (kein Gottesdienst).

Anschliessend geschäftlicher Teil und Ausklang mit Dessert und gemütlichem Beisammensein. Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung.

Der Vorstand

Witwentagung für Bäuerinnen und Frauen aus bäuerlichem Umfeld

Dienstag, 8. April, 9.30–15.00,
Gasthof Löwen, Neuenkirch
 Bei dieser Tagung geht es nicht in erster Linie um Trauerbewältigung, vielmehr wird den Witwen ein Tag zum Auftanken und die Möglichkeit für Begegnungen mit Frauen in der gleichen Lebenssituation geboten.

Thomas Villiger von der Fachstelle Pfarrentwicklung und Diakonie der Landeskirche wird zum Thema «**Schöpfe Kraft aus dem Bilderbrunnen in dir**» sprechen.

Auskunft: Ursula Stutz, Tagesleiterin,
 Tel. 041 988 17 04 oder 079 675 59 66.
 Anmeldung: Landwirtschaftliche Schule Hohenrain, BBZ Natur und Ernährung, Sennweidstrasse, 6276 Hohenrain.

Fragebogen Projekt Perspektiven

An welche Projekte können Sie sich erinnern? Falls ja, wie sind Ihnen diese Projekte in Erinnerung?

Bitte entsprechende Häuschen ankreuzen.

	<i>Ich kann mich nicht erinnern!</i>	<i>Ich kann mich daran erinnern!</i>	<i>Das war sehr gut, super!</i>	<i>Es hat mich nicht betroffen!</i>	<i>Das hat mir nicht gefallen!</i>
Papiertaschentücher an der Fasnacht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pfarrei-Chilbi-Brot bzw. -Berliner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beschriftete Bänkli	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tischsets in Restaurants	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Heilige schnitzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
DVD	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Plakataktionen (Firmweg)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Können Sie sich an besonders Positives oder Negatives erinnern?

.....

Wie beurteilen Sie solche Aktionen?

- Das war sehr gut! Keine Ahnung! Hat mir nicht gefallen!

Glauben Sie, dass solche Projekte etwas in der Pfarrei bewirken?

- Ja, man erkennt die lebendige Kirche! Keine Ahnung!
 Das Ganze hat keinen grossen Nutzen!

Falls Sie oben ja angekreuzt haben, was glauben Sie, können solche Aktionen bewirken?

.....

Sollte man solche Aktionen auch in Zukunft durchführen?

- Ja, unbedingt! Ist mir egal!
 Nein, das sollte man nicht mehr machen!

Haben Sie Projektideen, die die Kirche durchführen sollte?

.....

Können Sie sich vorstellen, an einem solchen Projekt mitzuarbeiten?

- Ja, das kann ich! Nein, das kann ich mir nicht vorstellen!

Das wollte ich zu diesem Thema auch noch sagen:

.....

Name, Vorname, Adresse, Ort

.....

.....



Fragebogen bitte bis spätestens Ende April 2014 senden an:
 Pfarrei Ebikon, Dorfstrasse 11,
 6030 Ebikon, oder in den Briefkasten vor dem Pfarrhaus einwerfen.



Suppensontag

Die Saat von heute ist das Brot von morgen

Alles, was man braucht zum Leben

«Wer verzichten kann, hat alles, was er braucht.» Dieser Spruch von Paul Mommertz aus der Fastenopferagenda 2013 ist an meiner Küchenpinnwand hängen geblieben. Der Spruch zeigt mir auf, in was für einer privilegierten Situation ich mich befinde. Mir geht es gut. Ich muss mir keine grossen Gedanken darum machen, wie ich das Geld für Unterkunft, Essen, Gesundheitskosten, Kleider usw. zusammenbringe. Mein Mann und ich haben beide eine Arbeit, die uns gefällt. Unserem Kind geht es gut, und es ist in der Zeit, in der wir beide arbeiten, gut betreut. Das ist nicht selbstverständlich, auch in der Schweiz nicht, und dafür bin ich sehr dankbar. In der Fastenzeit ist es mir wichtig zu verzichten, denn ich weiss, ich habe alles, was es braucht, um gut zu leben. Durch den bewussten Verzicht wird mir das deutlicher. Es wird mir deutlich, wie wenig ich brauche, um wirklich gut zu leben. Gleichzeitig ist es mir bewusst, dass die Grenze zwischen gut Leben und zu wenig Haben sehr fragil ist, ein Schicksalsschlag, eine schwere Krankheit, schon sieht alles wieder ganz anders aus.



Mit Bio-Landwirtschaft in eine sichere Zukunft

Die Fastenzeit ist für mich die Zeit, mich zu informieren. Ich lese über Schicksale von Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen, über Menschen in Kolumbien, heuer. An unserem Suppensontag unterstützen wir das Fastenopferprojekt in Kolumbien: Mit Bio-Landwirtschaft in eine sichere Zukunft. In Kolumbien sind die Kleinbäuerinnen und -bauern tagtäglich vom Klimawandel betroffen. Ihre Ernährungssicherheit ist in Gefahr. Immer wieder gehen Ernten verloren. Damit die Bevölkerung sich trotz Klimabedrohung ernähren kann, braucht es eine starke und nachhaltige Landwirtschaft. Diese Auffassung vertritt auch David Diaz, Gründer der kolumbianischen

Das können Sie tun

«Die Saat von heute ist die Ernte von morgen», so der Slogan der Fastenopferkampagne. Unterstützen Sie uns ganz konkret, indem Sie am **30. März** mit uns nach dem **ökumenischen Gottesdienst** eine feine **Gemüsesuppe im Pfarreisaal** geniessen. Selbstverständlich können Sie jederzeit Ihre Spende direkt dem Fastenopfer zukommen lassen: Postkonto 60-19191-7, oder ganz traditionell das Opfersäcklein in den Gottesdiensten vom 12. und 13. April vorbeibringen. Wir danken herzlich für Ihre Spenden.

Organisation Semillas de Agua, einer Partnerorganisation von Brot für alle und Fastenopfer. Der Landwirtschaftsingenieur zeigt den Menschen, wie sie die Böden wieder fruchtbar machen und so die Erträge steigern können – ganz ohne Chemie.

Biokompost statt Dünger lässt das Gemüse spriessen

Anfänglich erntete der 56-Jährige vor allem Kopfschütteln. Auch für Maria Paula Maca war es schwierig zu glauben, was sie in den Kursen von Semillas de Agua hörte. Es brauchte einige Überzeugungsarbeit, bis sie die neuen Anbautechniken umgesetzt hatte. Doch heute spriessen in ihrem Garten die Bohnen, Karotten und Zwiebeln wieder. Jetzt lässt die Bäuerin nichts mehr an ihr Gemüse ran – ausser Biokompost und Wasser. So kann sie sich trotz der Auswirkungen des Klimawandels selber ernähren.

Michaela Zurfluh



114. Generalversammlung Chor Santa Maria Ebikon

Grüsse aus Rom

Der Vorsitzende zeichnete für langjährige Chormitgliedschaft aus von links: Werner Steinmann, Beatrice Graf 30 J., Urs Heer 30 J., Bernadette Christen 40 J., Pia Gwerder 50 J., Sigi Stadelmann 20 J., Anita Waser 20 J.

Während eines mehrwöchigen Arbeitseinsatzes in der Schweizergarde im Vatikan lud der Vorsitzende Werner Steinmann die Chormitglieder zur Generalversammlung am Samstag, 15. Februar im Restaurant Löwen in Ebikon ein. Zwei Mutationen gab es zu verzeichnen und im Vorstandsteam eine Ersatzwahl.

Der Chor Santa Maria leistete im vergangenen Jahr in verschiedenen Formationen 42 Einsätze, darunter der Auftritt am Betttag mit der St. Johanner Jodlermesse. Auch der gesellschaftliche Zusammenhalt wurde gepflegt, so z.B. am Sommer-Schlusshöck oder auf dem Vereinsausflug. Marie Theres Deflorin verliess das Vorstandsteam nach 15-jähriger Mitarbeit, doch der Chor kann weiterhin auf sie und ihren Mann, Alois, zählen für die Bereitstellung und Sortierung des Notenmaterials. Als ihre Nachfolgerin im Vorstandsteam durften die Anwesenden Vreni Scheidegger wählen. Der Austritt einer Altistin aus beruflichen Gründen wurde gemeldet, doch erfreulicherweise auch der Ein-

tritt von Beat Baumgartner verzeichnet, einem neuen Tenor-Sänger.

Der Chorleiter, Sigisbert Koller, stellte ein abwechslungsreiches Programm 2014 vor, welches u. a. auf das Gaude-Te-Konzert vom 13. Dezember 2014 hinweist, das der Chor zusammen mit der Brassband Abinchova bestreiten wird.

Ein süffiger Apéro und ein schmackhaftes GV-Menü aus der Löwen-Küche rundeten den informativen und gemütlichen Anlass ab. Dazwischen wurden viele Dankesworte ausgesprochen und einige Sängerinnen und Sänger für jahrzehntelange Chormitgliedschaft geehrt, u. a. Bernadette Christen für 40 Jahre Treue mit dem bischöflichen Orden «Fidei ac meritis». Zum Ausklang des Abends zeigte die Leinwand im Löwen-Saal Bilder von verschiedenen Auftritten, so auch von Rom, vom Vatikan, die Erinnerungen an den Chorauftritt bei der Schweizergarde im Petersdom 2012 aufkommen liessen.

Doris Künzli



Werner Steinmann, rechts, begrüsst Beat Baumgartner als Neumitglied.



Bernadette Christen wird für 40 Jahre Chormitgliedschaft ausgezeichnet.

Treffpunkte



Wallfahrt mit Baldegger Schwestern Auf den Spuren von Klara und Franziskus

Das Kloster Baldegg lädt zu einer Wallfahrt nach Assisi ein. Eingeladen sind alle Interessierten, die in Begleitung von Baldegger Schwestern die schöne umbrische Landschaft erleben und die Spiritualität von Klara und Franziskus näher kennen lernen möchten.

Sa, 6., bis Fr, 12. Sept.; Kosten: Fr. 1040.-; Anmeldeschluss: 7. Juni; Auskunft und Anmeldung: Sr. Renata Geiger, Sonnhaldenstrasse 2, 6283 Baldegg, 041 914 18 14, sr.renata@klosterbaldegg.ch.

Kinderuni an der Universität Luzern Warum bauen Hindus einen Tempel in der Schweiz?

In Luzern können auch Kinder die Universität besuchen. Am 28. März beginnt zum siebten Mal eine Vorlesungsreihe der «Kinderuni». Die erste von drei Vorlesungen dreht sich um Religion: «Warum bauen Hindus einen Tempel in der Schweiz?» Wissenswertes aus den Bereichen Religion, Recht und Gesellschaft wird «altersgerecht und leicht verständlich» vermittelt. Die «Kinderuni» möchte Primarschülerinnen und -schülern von der 4. bis zur 6. Klasse die Türen zur Wissenschaft öffnen.

Universität Luzern, Frohburgstrasse 2, jeweils Fr, 16.15–17 Uhr, Hörsaal 1, www.unilu.ch
28.3.: Warum bauen Hindus einen Tempel in der Schweiz?
4.4.: Energie für die Zukunft
11.4.: Wie kommt die Kuh ins Recht?

Gästehaus Kloster Bethanien Klosterwoche «Ora et labora»

Die Gemeinschaft «Chemin Neuf» im Kloster Bethanien lädt zu einer benediktinischen Woche ein. Der Grundsatz des Klosterlebens «Ora et labora – bete und arbeite» wird gemeinsam umgesetzt: Im Gebet zur Ruhe kommen, die eigenen Begabungen im alltäglichen Arbeiten einbringen, das gemeinsame Leben teilen.

Mo–Fr, 24.–28.3., Gästehaus Kloster Bethanien, 6066 St. Niklausen, 041 666 02 00, info@haus-bethanien.ch

Pfarrrei St. Katharina Horw Himmelskönig, sei willkommen



Musik von Johann Sebastian Bach erklingt am 2. Fastensonntag in der Pfarrkirche Horw. Spezialisten für alte Musik, insbesondere das Capricornus Consort Basel, spielen unter anderem die Kantaten «Ich bin vergnügt in meinem Glücke» und «Himmelskönig, sei willkommen». Diese Kantate zum Palmsonntag spricht vom Einzug Christi nach Jerusalem und vom Beginn der Karwoche. Sie wurde 1714 in der Weimarer Schlosskapelle uraufgeführt und markiert einen Höhepunkt in Bachs Schaffen.

So, 16.3., 17 Uhr, Pfarrkirche St. Katharina, Horw; Eintritt frei, Kollekte

BBZ Natur und Ernährung, Hohenrain Witwentagung für Frauen aus bäuerlichen Umfeld

Zum Thema «Schöpfe Kraft aus dem Bildbrunnen in dir» lädt das Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung, Landwirtschaft ins Restaurant Löwen nach Neuenkirch ein. Thomas Villiger, Römerswil, von der Fachstelle Pfarreientwicklung und Diako-

nie der Landeskirche Luzern, referiert über die Kraft innerer Bilder und Vorstellungen, die unsere Seele bewohnen und die zum gelingenden Leben von morgen beitragen. Der Einkehrtag endet mit einem Gottesdienst um 15.00 Uhr in der Unterkirche Neuenkirch.

Di, 8.4., 9.30–16 Uhr, Restaurant Löwen, Neuenkirch, Anmeldung bis 25.3. an BBZ Natur und Ernährung, Landwirtschaft, Sennweidstrasse 35, 6274 Hohenrain, 041 914 30 70, karin.bossard@edulu.ch

Gesprächsgruppe für Männer Vater bleiben – auch nach der Trennung

Die Fachstelle «elbe» in Luzern, Ehe-, Lebens- und Schwangerschaftsberatung, bietet wieder Gesprächsrunden für Männer an, die sich in einer Trennung/Scheidung befinden.

An vier Abenden haben die Teilnehmer Gelegenheit, unter Begleitung einer Fachperson ihre Erfahrungen mit der belastenden Lebenssituation auszutauschen. An einem Abend informiert ein Anwalt über rechtliche Aspekte und beantwortet Fragen.

Di, 25.3., 1.4., 8.4., 15.4., jeweils 19.45–21.45, elbe, Hirschemattstrasse 30b, Luzern; 041 210 10 87, www.elbeluzern.ch

Katholische Erwachsenenbildung Landschaft – heilig, profan?



Sinnbildung, die Erwachsenenbildung der katholischen Kirche Stadt Luzern, und das Kunstmuseum Luzern eröffnen unter dem Thema «Landschaft – heilig, profan?» Zugänge zur Bedeutung von Landschaft in Kunst, biblischer Theologie und Geschichte.

Mi, 26.3., 18 Uhr, Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, Luzern, mit Susanne Kudorfer (Kunstvermittlerin) und Peter Zürn (Theologe). Der Eintritt ist frei; www.sinnbildung.ch, www.kunstmuseumluzern.ch

Aus der Kirche

Luzern

YFU sucht Gastfamilien

Die Welt bei sich zuhause

Die Organisation YFU (Youth for Understanding) in der Schweiz besitzt viel Erfahrung auf dem Gebiet des Jugendaustauschs. Für das kommende Schuljahr (ab August 2014) sucht YFU Zentralschweiz auch im Raum Luzern weltoffene Gastfamilien, die gerne ihre Tür und ihr Herz für einen Austauschschüler oder eine Austauschschülerin öffnen möchten.

YFU-AustauschschülerInnen besuchen während ihres Aufenthalts in der Schweiz eine lokale Schule und nehmen als Mitglied der Gastfamilie an deren Alltag teil. Die Motivation, eine fremde, junge Person aufzunehmen, soll das Interesse am kulturellen Austausch sein. Gastfamilien erhalten die Gelegenheit, eine andere Kultur auf eine ganz spezielle Weise kennen und schätzen zu lernen – ein Austauschjahr als Chance für eine spannende und einzigartige Erfahrung. Neugierde, Geduld und eine Prise Humor sind gute Voraussetzungen, um Gastfamilie zu werden.

Unverbindliche Informationen sind erhältlich bei YFU Schweiz: Monbijoustrasse 73, Postfach 1090, 3000 Bern 23, 031 305 30 60, info@yfu.ch, www.yfu.ch/gastfamilie oder Marianne Käch, Regionalverantwortliche YFU Zentralschweiz, Ballwil, marianne.kaech@yfu.ch

Schweiz

Rigi Klösterli

Keine Wallfahrtsseelsorge mehr durch Kapuziner

Der Kapuziner Fromund Balmer (80) hat die Wallfahrtskapelle Maria zum Schnee auf Rigi Klösterli aus gesundheitlichen Gründen vor zwei Monaten verlassen. Damit endet die Seel-

sorge in der Wallfahrtskapelle durch den Kapuzinerorden. Balmer war während 22 Jahren Seelsorger auf der Rigi.

In der Zwischenzeit werde die sonn-tägliche Eucharistiefeier in der Kapelle von verschiedenen Priestern gefeiert, sagte Bruder Tobias Niederberger aus dem Kapuzinerkloster Schwyz. Da der Kapuzinerorden nicht mehr in der Lage sei, die Seelsorge auf der Rigi fortzuführen, müsse nun das Bistum Chur eine Lösung finden. Die Wallfahrtskapelle Maria zum Schnee besteht seit 1689. Seit dem 17. Jahrhundert hatten die Kapuziner diesen Ort betreut.

Sachseln/Flüeli-Ranft Menzinger Schwestern verlassen den Ranft



Die Menzinger Schwestern verlassen den Wallfahrtsort Flüeli-Ranft im Kanton Obwalden. Seit Mitte April 2011 betreuten die Schwestern Fernanda Vogel (72) und Erasma Höfliger (69) den Wallfahrtsort. Nachdem die dritte Mitschwester, Trudi Eichler (68), den Ranft verlassen und eine neue Aufgabe in der Gemeinschaft übernommen hat, wollen auch die beiden anderen den Wallfahrtsort verlassen. Sie fühlten sich nicht in der Lage, die Arbeit zu zweit weiterzuführen. Die Menzinger Schwestern kümmern sich um zwei Kapellen, einen Laden und die Bruder-Klausenzelle. Wann genau die beiden Ordensschwwestern gehen, ist noch offen. Man wolle warten, bis die Nachfolge geregelt sei, sagte Fernanda Vogel. Dafür ist die Kirchgemeinde Sachseln zuständig.

So ein Witz!

«Was ist ein Apostel?», fragt die Katechetin im Unterricht.

Prompt antwortet Simon: «Das ist ein Mann, der die A-Post zu den Leuten bringt. B-Post geht etwas länger, das sind die Bischöfe.»

Eingesandt von Pfr. Simon Zihlmann, Schüpfheim. Mailen Sie Ihren Kirchenwitz an info@pfarreiblatt.ch – danke!

Insieme

Am 21. März ist Welt-Down-Syndrom-Tag

Jährlich haben Menschen mit Down-Syndrom einen festen Platz im Kalender – am 21. März, am Welt-Down-Syndrom-Tag. Die Trisomie 21, auch Down-Syndrom genannt, ist eine Fehlverteilung von elterlichen Chromosomen auf ihr Kind. Das Kind hat drei statt zwei Chromosomen der Nummer 21. Das typischste körperliche Merkmal ist sein Gesicht. Die schrägen Lidachsen geben ihnen ein leicht asiatisches Aussehen. Die Entwicklung ist insgesamt verzögert. Menschen mit Down-Syndrom haben mittlerweile eine hohe Lebenserwartung und viele erreichen eine hohe Selbständigkeit im Alltag.

«Jeder Mensch ist einzigartig und individuell, die Anzahl der Chromosomen spielt dabei keine Rolle», schreibt Insieme Luzern, die Organisation für Menschen mit einer geistigen Behinderung, in einer Mitteilung. «Begegnen Sie deshalb diesen Menschen mit Herzlichkeit und Offenheit. Schaffen Sie diesen Menschen auch in unserer Gesellschaft ihren Platz und begegnen Sie ihnen ganz normal. Das Zauberwort heisst Inklusion, nicht nur Integration», was einen grossen Unterschied ausmacht: Integration bedeutet die Eingliederung von Besonderheiten in ein «normales» System; Inklusion geht davon aus, dass alle im System einzigartig und besonders sind.

Aus der Kirche

Schweiz

Kloster Einsiedeln

Gott auf Facebook suchen



Junge Benediktinerinnenmönche des Klosters Einsiedeln haben seit Februar das Facebook-Profil «GOTTsuchen» aufgeschaltet. Sie verfassen täglich kurze Impulse, die von ihren Erfahrungen auf dem Weg mit Gott erzählen. Die Mönche posten Gedanken zum Tagesevangelium, stellen einer Zeiterschei-

nung wie Burn-out Überlegungen des Wüstenvaters Evagrius gegenüber oder zitieren Predigtgedanken ihrer Mitbrüder. Facebook wählten sie, weil hier nebst Bildern auch Kommentare möglich seien, wodurch es zu einem wirklichen Austausch komme. Die vier Mönche im Alter zwischen 30 und 40 Jahren posten jeweils während einer Woche täglich einen Impuls auf das Profil. Sie hätten keine expliziten Vorgaben, die Idee sei jedoch, dass sie von der benediktinischen Spiritualität ausgingen.

International

Erzbischof von Montevideo

Umgang mit Homosexualität entkrampfen

Der neue Oberhirte von Uruguays Hauptstadt Montevideo, Erzbischof Daniel Fernando Sturla Berhouet, hat

sich für einen entkrampfteren Umgang mit Homosexualität in der katholischen Kirche ausgesprochen. «Ich habe homosexuelle Freunde. Ich habe mit Männern über das Thema gesprochen und ihnen versichert, dass Gott sie liebt», zitierte das Nachrichtenportal «Subrayado» den 54-jährigen Erzbischof. Die Gesellschaft habe sich weiterentwickelt, Homosexualität sei nur eine Option mehr, sagte der Erzbischof. Er distanzierte sich damit von seinem Vorgänger, Erzbischof Nicolas Cotugno, der Homosexualität als Krankheit bezeichnet hatte. Sturla führte weiter aus: Ein Recht auf Taufe gebe es auch für Kinder, die bei homosexuellen Paaren aufwüchsen: «Niemand kann einem Kind die Taufe verweigern, nur weil es zwei Väter oder zwei Mütter hat», sagte Sturla. Der Salesianer war von Papst Franziskus am 11. Februar zum Erzbischof der Hauptstadtdiözese Uruguays ernannt worden.

Der Mexikaner Eduardo Gil ist neuer Ordensoberer

Legionäre Christi versuchen Neubeginn

Nach dem Missbrauchsskandal um den Ordensgründer Marcial Maciel Degollado (1920–2008) und den vom Vatikan verordneten radikalen Reformen will die Priesterkongregation ein neues Kapitel anfangen.

Der im Januar von den Legionären Christi zum Generaldirektor gewählte Mexikaner Eduardo Robles Gil (61) wurde kürzlich durch die vatikanische Ordenskongregation bestätigt. Gil trat 1977 dem Orden bei und bekleidete schon zahlreiche Führungsstellen. Die «Priesterkongregation päpstlichen Rechts», die vorwiegend in der Jugend-, Schul- und Familienpastoral tätig ist, steht am Ende eines dreieinhalbjährigen Reformprozesses nach dem Skandal um den mexikanischen Ordensgründer Marcial

Maciel Degollado. Dieser hatte unzählige minderjährige Internatsschüler und Seminaristen missbraucht und ihnen dann in der Beichte die Absolution erteilt. Auch eigene, eheliche Kinder soll er missbraucht haben. Frühe Anschuldigungen der Opfer hatte der Vatikan unter Papst Johannes Paul II. in den 80er-Jahren nicht verfolgt. Erst Papst Benedikt XVI. ordnete 2010, nachdem die Straftaten des mittlerweile verstorbenen Ordensgründers und sein Doppelleben nicht mehr ignoriert werden konnten, eine umfassende «Reinigung» im Orden an. Der Personenkult um Degollado wurde verboten und das entfremdete «Gelübde der Nächstenliebe» aufgehoben. Darin hatten sich die Ordensmitglieder verpflichtet müssen, jede Kritik an den

Oberen zu unterlassen und Zuwiderhandelnde zu denunzieren, wie der Jesuit Klaus Mertes im seinem Buch «Verlorenes Vertrauen» kritisiert. Auf ihrer Internetseite distanzieren sich die Legionäre Christi heute vorsichtig von ihrem Ordensgründer: «Sein Verhalten hat dem eines Priesters nicht entsprochen.» Als Mensch könne er kein Vorbild für uns sein. *aw*



Priesterweihe von Legionären Christi.

Bild: Legionäre Christi

Kirchliche Wahlen 2014 – das kantonale Kirchenparlament

Alle Synodemitglieder still gewählt

Die Mitglieder der Synode, des kantonalen Kirchenparlaments, sind am 24. Februar still gewählt worden. Von den 86 Laien- und 14 geistlichen Mitgliedern sind 38 neu dabei.

Der Kanton Luzern ist in sieben Wahlkreise aufgeteilt. Jeder schickt zwei geistliche Mitglieder in die Synode, die Anzahl Laienmitglieder entspricht der Grösse des katholischen Bevölkerungsanteils. Geistliche Mitglieder im Sinne des landeskirchlichen Rechts sind Seelsorgerinnen und Seelsorger, die hauptberuflich in einem kirchlichen Amt tätig sind. Gewählt sind:

Wahlkreis Entlebuch (9 Sitze)

Laienmitglieder: Blum-Brunner Claudia, Menzau, neu; Bucher-Schnider Susanne, Flühl, bisher; Bühler-Birrer Rita, Doppleschwand, bisher; Emmenegger Marlene, Schüpfheim, bisher; Stadelmann Lisbeth, Werthenstein, bisher; Wigger Benjamin, Landwirt, neu; Wicki-Bucher Priska, Wolhusen, neu.

Geistliche Mitglieder: Corradini Urs, Schüpfheim, neu; Kuhn Markus, Menzau, neu.

Wahlkreis Habsburg (12 Sitze)

Laienmitglieder: Adamek-Kubesch Blanka, Root, bisher; Brun Reto, Meggen, neu; Graf Roland, Ebikon, neu; Grüter Margrith, Buchrain, bisher; Kaufmann Peter, Buchrain, bisher; Krabben-Portmann Annemarie, Greppen, neu; Odermatt Markus, Udligenswil, neu; Portmann Rita, Adligenswil, bisher; Suter Toni, Ebikon, bisher; Wyss-Leupi Gisela, Root, neu.

Geistliche Mitglieder: Bomholt Peter-Josef, Weggis, bisher; Wasmer Hanspeter, Meggen, bisher.

Wahlkreis Hochdorf (12 Sitze)

Laienmitglieder: Corradini Susanna, Rain, bisher; Emmenegger Monika, Hildisrieden, neu;

Erni-Kaufmann Franz, Hohenrain, bisher; Furer-Muff Beat, Beromünster, bisher; Galliker Loosli Andrea, Rickenbach, neu; Lötscher-Stöckli Ursula, Eschenbach, bisher; Schenker-Hirsiger Gaby, Neudorf, bisher; Scherer Ottilia, Hitzkirch, bisher; Stauffer-Brunner Bernadette, Hochdorf, bisher; Wütschert Carmen, Hochdorf, neu.

Geistliche Mitglieder: Hausheer Erich, Rain, neu; Schmitz-Güttinger Stefan, bisher.

Wahlkreis Luzern (14 Sitze)

Laienmitglieder: Bärtsch Cyrill, bisher; Bircher Bernadette, bisher; Boutellier Iva, bisher; Bühlmann Ruth, bisher; Catalano-Visco Antonietta, bisher; Flückiger-Mölders Dagmar, bisher; Fluder Bruno, neu; Geiser-Käppeli Ursula, bisher; Jans Peter, bisher; Joseph Jebayoges, bisher; Kohler Fredy, bisher; Koller Eugen, neu.

Geistliche Mitglieder: Baumgartner Cornel, bisher; Rotner Jürgen, bisher.

Wahlkreis Pilatus (23 Sitze)

Laienmitglieder: Amrein-Senn Pascale, Emmenbrücke, neu; Bächler Schwegler Astrid, Horw, neu; Barmet-Ryser Ruth, Emmenbrücke, neu; Brunner Hanni, Luzern-Reussbühl, bisher; Bussmann Michael, Horw, neu; Dörig Beat, Luzern-Littau, bisher; Häfliger Beat, Rothenburg, bisher; Hüsler-Lichtsteiner Ursula, neu; Hupfer-Bachmann Doris, Rothenburg, bisher; Kluser-Steiner Veronika, Emmen, bisher; Schöpfer Franz, Malters, neu; Schopfer-Ferrari Margrith Anna, Kriens,

neu; Spescha Claudio, Malters, neu; Stirnimann Ueli, Luzern-Littau, neu; Strässle-Federer Robert, Kriens, neu; Suter Alfred, Emmen, neu; Lötscher Norma, Luzern-Reussbühl, bisher; Weber Niimi Peter, Kriens, neu; Willauer-Eberhard Irène, Rothenburg, bisher; Zemp Wendelin, Förster, bisher; Zihlmann Marty Eva, neu.

Geistliche Mitglieder: Schmid-Keiser Stephan, St. Niklausen, bisher; Zanini Romeo, Horw, bisher.

Wahlkreis Sursee (17 Sitze)

Laienmitglieder: Arnet-Borer Andrea, Buttisholz, neu; Dahinden Eveline, Geuensee, neu; Eggler Marc-Toni, Ruswil, bisher; Erni-Locher Yvonne, Sigigen, bisher; Geissmann Marcel, Winikon, neu; Heim-Michel Hans-Christoph, Büron, bisher; Ineichen-Imfeld Edith, Sursee, bisher; Käppeli Regina, Sursee, bisher; Kaufmann-Lörtscher Arlette, Sursee, bisher; Künzli Stephan, Nottwil, neu; Kurmann-Bucher Marianne, Sempach-Station, bisher; Müller-Mindel Martin, Knutwil, bisher; Spielmann-Gisi Cecilia, Oberkirch, bisher; Wicki Franz, Grosswangen, bisher; Zurbrüggen Roger, Neuenkirch, bisher.

Geistliche Mitglieder: Hänggi-Bertazzi Benedikt, Grosswangen, neu; Küng-Bachmann Theres, Gunzwil, neu.

Wahlkreis Willisau (13 Sitze)

Laienmitglieder: Affentranger Philipp, Reiden, neu; Barmettler-Keiser Martin, Willisau, bisher; Bernet Helen, Luthern, bisher; Jossen Ruth, Ebersecken, neu; Van den Berg-Peter Evi, Pfaffnau, bisher; Wagner-Lustenberger Rosmarie, Zell, neu; Wanner-Fellmann Anita, Buchs, neu; Walthert-Bachmann Berta, Dagmersellen, bisher; Wicki-Frey Stefan, Schötz, bisher; Wiprächtiger-Müller Pia, Hergiswil, bisher; Zihlmann-Bühlmann Antonia, Willisau, bisher.

Geistliche Mitglieder: Berger Paul, Zell, bisher; Müller-Fuchs Markus, Nebikon, bisher.

Amtsantritt am 1. Juni

Die neu- und wiedergewählten Synodemitglieder treten ihr Amt am 1. Juni an. Die konstituierende Sitzung findet am 18. Juni im Kantonsratssaal in Luzern statt und ist wie alle Sessionen öffentlich.

Im Patenschaftsprojekt «mit mir» vermittelt Caritas Luzern Beziehungen

Zusammen neue Welten entdecken

Im letzten November ist Mariann Bahr nochmals Patin geworden. Durch Caritas Luzern lernte die pensionierte Ergotherapeutin im Rahmen des Patenschaftsprojekts «mit mir» ihr siebenjähriges Patenkind Beatriz kennen.

Montagnachmittag in der Wohnung eines Luzerner Altbaus. Wie alle zwei Wochen haben Mariann Bahr und ihr Patenkind ein reichhaltiges Programm vor sich. Heute steht Spielen mit dem alten Puppenhaus und dann Backen in der Küche auf dem Plan. Beatriz freut sich über diese Aktivitäten und fühlt sich bei ihrer Patin sehr wohl. «Sie war von Anfang sehr vertrauensvoll», erzählt Mariann Bahr, die ihr Leben lang mit Kindern gearbeitet hat. «Kinder haben so etwas Lebensfrohes.» Es sei schön, mit ihnen etwas zu unternehmen und eine Beziehung aufzubauen. Dafür lässt sich die Ergotherapeutin im Ruhestand gerne auf die Ideen von Beatriz ein: Mal wird «Zahlemann und Söhne» gespielt, mal gebastelt oder ein



Mit ihrem Patenkind Beatriz hat Mariann Bahr aus Luzern einen alten Schatz aus der eigenen Kindheit hervorgeholt. Gemeinsam erwecken sie die Figuren aus dem Puppenhaus zu neuem Leben.

Bild: au

kleinerer Ausflug unternommen. Schlittschuhlaufen haben die beiden auch entdeckt. «Und das Nähen hat mir besonders gefallen», plaudert Beatriz, «wir haben ein Täschli für die Mama gemacht.» Die Eltern von Beatriz waren natürlich auch schon mal

bei Mariann Bahr, um sie und ihren Mann kennen zu lernen. Das gehört zur Transparenz der Begegnungen.

Sorgfältige Begleitung der Paten

Claudia Wilhelm Rodriguez, die Leiterin des Patenschaftsprojekts von Caritas Luzern, betont, dass die Vermittlung eines Patenkindes und der Beziehungsaufbau von allen Beteiligten sehr sorgfältig erfolgt. Mariann Bahr, die aktiv ein Angebot wie «mit mir» gesucht hatte, kam das sehr entgegen: «Die Patenschaft ist eine Bereicherung für beide Seiten, aber das Kind steht im Mittelpunkt. Wenn ich dazu beitragen kann, dass Beatriz noch ein bisschen glücklicher wird, ist das wunderbar.» An Weihnachten gab es auch ein Geschenk für Beatriz, passend zum Charakter der Patenschaft «mit mir»: eine gemeinsame Unternehmung, der Besuch einer Theatervorstellung.

Andreas Wissmiller

Regionales Patenschaftsprojekt «mit mir» von Caritas Luzern

Das Patenschaftsprojekt von Caritas Luzern vermittelt Kindern aus sozial oder finanziell schwierigen Verhältnissen eine Patin oder einen Pate. Es versteht sich als klares Beziehungsangebot, nicht als Hausaufgabenhilfe oder Betreuung. Verlässliche Beziehungen unterstützen Kinder in ihrer Entwicklung. Caritas Luzern unterstützt den Aufbau der Beziehung und begleitet die Patenschaft in den ersten drei Jahren. Danach wird sie offiziell abgelöst, kann aber privat fortbestehen. Zurzeit laufen 45 aktive Patenschaften, hundert sind bereits abgelöst. Ein Pate oder eine Patin sollte mindestens 20 Jahre alt sein und genügend Zeit haben, mit dem Patenkind 1–2 Mal pro Monat einen halben oder ganzen Tag zu verbringen. Caritas Luzern bereitet Interessierte auf diesen anspruchsvollen, aber sehr bereichernden Freiwilligeneinsatz sorgfältig vor. Besonders im ländlichen Raum sucht die Einrichtung noch weitere Paten und Patinnen.

Caritas Luzern, Claudia Wilhelm Rodriguez, Leiterin «mit mir»-Patenschaften, Brünigstr. 25, 6002 Luzern, 041 368 53 18, mit-mir@caritas-luzern.ch, www.caritas-luzern.ch/mit-mir

AZA 6030 Ebikon

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, 6030 Ebikon

Vierzehntägliche Erscheinungsweise. Redaktionsschluss für den überpfarreilichen Teil: für Nr. 8/2014 am Freitag, 21. März (erscheint Mitte April) und für Nr. 9/2014 am Freitag, 4. April (erscheint Ende April). Adressänderungen und lokale Hinweise ergehen an die lokale Pfarrei. Hinweise für den Gesamtkanton an: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6000 Luzern 6, Telefon 041 419 48 24, info@pfarreiblatt.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

Worte auf den Weg



Was wird mein Kind essen,
wenn ihr das Korn verfüttert
und die Meere vergiftet?

Was wird mein Kind trinken,
wenn ihr die Erde erwärmt?

Was wird mein Kind atmen,
wenn ihr die Luft verschmutzt?

Was werden wir hinterlassen?

Aus den Meditationen zum Hungertuch der Fastenopferkampagne 2014
